

Tag der Arbeitslosen 2020 im Augustin No. 504

(8.6.2020)

Die Zeitschrift Augustin widmete dieses Jahr einen Lesenswerten Artikel dem Tag der Arbeitslosen. Die dramatische Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und die verschlechterten Randbedingungen aufgrund der Corona-Maßnahmen werden im Artikel auf den Punkt gebracht.

Nachfolgend ein Auszug der AMSEL-Aussagen im Artikel.

Offiziell wird der «Tag der Arbeitslosen» am 30. April begangen, einen Tag vor dem «Tag der Arbeit». Heuer ist die Unterscheidung hinfällig, die Klientel gehörig durcheinandergeschüttelt. «Die neuen Arbeitslosen der Coronakrise empfinden diese Phase als etwas Vorübergehendes», sagt Margit Schaupp von der Grazer Arbeitsloseninitiative AMSEL auf die Frage, ob es viel Zulauf gebe. Und ja, bestätigt sie, auch die meisten Langzeitarbeitslosen hätten einmal so gedacht. Arbeitslosigkeit sei die Erfahrung einer «Schockstarre», aus der man sich erst mit der Zeit lösen könne, um Perspektiven zu entwickeln. Trotzdem gibt es in der Einzelberatung dieser Tage alle Hände voll zu tun. «Es fehlt allen Betroffenen an Rechtssicherheit», sagt die AMSEL-Obfrau, «Werden Sanktionen ausgesetzt? Muss man Eigenbewerbungen nachweisen? In den Medien wird alles Mögliche berichtet, die Leute sind verunsichert.»

«Von 55 Prozent eines ohnehin schon niedrigen Einkommens kann man nicht leben», sagt Margit Schaupp. «Dann rennt man um die Förderung und den Zuschuss und stottert sich sein Auskommen zusammen, wird da abgewiesen, stellt sich dort wieder an, anstatt einfach auf einen Schlag genug zum Leben zu bekommen.» Genug zum Leben, ohne Anträge und Beweise, das wäre für Schaupp ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Die Gewerkschaft ist die Vertretung der Arbeitnehmer_innen, Arbeitslose gehören nicht dazu. [...] Vertretungen der Arbeitslosen selbst, meint Margit Schaupp von AMSEL, fehlen in allen Gremien – vom AMS über die Landesregierungen bis zum Corona-Krisenstab.

Zum ganzen Artikel: <https://augustin.or.at/zeitung/archiv/augustin-504/>